

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Geschichte der Gemeinde Weikersdorf**

**Reinöhl, Rainer von**

**Wien, 1912**

Die Herren von Rohr

dorf unterrichtet. Sie erscheinen nur in den Urkunden von 1268 bis 1344. Im Jahre 1268 werden ein Heidenricus und Albero von Weikeinstorf und des ersteren Söhne Albero, Chunradus und Heidenricus genannt. Heidenreich erscheint noch mehrmals bis 1279. 1268 taucht neben ihm Fridericus de Veikersdorf auf; Friedrich macht 1308 und 1328 Geschäfte mit dem Augustinerorden in Baden, 1318 zusammen mit seinem Sohn Wolfger. 1322 stellt dieser Wolfger „hern Friedreichs sun von Weikersdorf“ allein eine Urkunde aus, 1344 endlich lesen wir Ullreich den Weikendorfer.

Wo war nun der Herrnsitz dieser Edlen von Weikersdorf? Standen sie in irgendeine Beziehung zu den Türsen und besonders zu dem Zweige derselben, der auf der Weiherburg saß? Auf diese Frage gibt uns der Inhalt der ohnehin nicht zahlreichen Urkunden keine Antwort; aber die Siegel Friedrichs 1318 und Wolfgers von 1322 beweisen, daß sie eine eigene Familie waren, nicht der Zweig eines anderen Geschlechtes (Abb. 7). Ausgestorben zu sein scheinen sie etwa gleichzeitig wie die Türsen und Herren von Rohr, wie überhaupt die meisten mit den Babenbergern in unser Land eingewanderten und durch sie empor gekommenen Geschlechter zu sein.

### Die Herren von Rohr.

Bezüglich der Herren von Rohr glaubt der Genealoge Hoheneck, daß sie ein Zweig der bairischen Familie seien, die sich von Babo von Abensberg ableitet und 1517 mit Christof, Herrn von Rohr zu Ottenstein und Sonnberg erloschen ist. Babo sprechen auch die Grafen von Abensperg und andere Familien als ihren Stammvater an. Daß er wirklich gelebt hat, bezeugt die Eintragung eines Grafen (comes) Babo mit 30 Söhnen und 7 Töchtern im Waltener Nekrologe (Totenbuche). Die Stammburg der Familie lag ungefähr zwei Stunden von Abensperg in der Nähe des bekannten Kehlheim und wurde bereits von einem Urenkel Babos 1133 in ein reguliertes Chorherrenstift verwandelt, das 1803 säkularisiert wurde. Das Geschlecht war in Oesterreich ob und unter der Enns begütert. Es besaß außer unserem Rohr Leonstein in Oberösterreich, Matzendorf bei Solenau und Besitzungen im Marchfelde. Die Stammburg liegt nahe genug an den Babenbergischen Besitzungen, um Beziehungen zu diesem

Hause begreiflich zu machen. Mit oder unter den Babenbergern mag ein Angehöriger des Geschlechtes nach Oesterreich gezogen sein und hier von den Markgrafen Grundbesitz erhalten haben, als deren Mittelpunkt er die Burg Rohr erbaute; der erste niederösterreichische Herr von Rohr, Poppo, der in einer undatierten Urkunde des Markgrafen Ernst (1055—1075) Zeugenschaft ablegt, wird ja „*Ministerialis Marchiae*“ genannt, war also einer der halbfreien, aber einflußreichen Gefolgsmannen des genannten Markgrafen. Im Folgenden führen wir von den vielen Rohrern nur die an, welche sicher oder doch mit großer Wahrscheinlichkeit zu unserer Burg in Beziehungen standen. Von 1065—1247 verlautet nichts von Rohrern aus unserer Gegend; ja im Jahre 1113 wird das Dorf Rohr als Besitz des Stiftes Melk angeführt, beides zusammen läßt es als sehr zweifelhaft erscheinen, ob Poppo überhaupt hier hauste.

1247—1289 lesen wir in zahlreichen Urkunden Ulrich von Rohr. Mit ihm zusammen werden häufig Konrad und Ulrich Maz genannt. Daß die Mazos mit der Familie der Herren von Rohr verwandt waren, geht daraus hervor, daß sie 1275 Otto von Rohr ihren Onkel (*avunculus*) nennen; doch dürfte es sich schwerlich um eine spät eingetretene Verschwägerung handeln, sondern scheinen sie ein alter Zweig der Familie zu sein, der vielleicht gerade zum Unterschiede von anderen Linien sich einen Beinamen beilegte. Für solche Beinamen, die nur einzelne Mitglieder oder Zweige des Geschlechtes gebraucht haben, gibt es ja Beispiele; z. B. nannten sich mehrere Kuenringer und mehrere Pottendorfer *canes* (Hunde). Denn nach einer Urkunde von 1256, die Rohr ein *castrum* des Chunrad Mazo nennt, scheinen sie Mitbesitzer der Veste gewesen zu sein; sie führen auch ihren Beinamen neben der Bezeichnung nach dem Schlosse, 1310 nennt sich Ulrich „der Matz von Rohr“.

Wie nahe die Beziehungen der einzelnen Teile der Familie waren, ersieht man daraus, daß die Mazos auch in den Urkunden aus dem 14. Jahrhundert immer wieder mit unseren Herren von Rohr in einem Atem genannt werden. Von ihnen erhielt wohl Matzendorf den Namen. Von 1275 an wird neben Ulrich sein Sohn Wolfger und von 1286 an überdies seine Söhne Otto und Dietmar und seine Tochter Margarethe angeführt, welche zuerst an Otto Turso von Rauheneck und dann an Heinrich von Kranichberg vermählt war; zum letztenmale werden die

Brüder 1311 genannt. Um diese Zeit, nämlich um 1290 herum, finden wir in den Urkunden auch Jans von Rohr, in erster Ehe mit Agnes von Preysing, in zweiter Ehe mit Margarethe Streun zu Schwarzenau verehelicht, welche eine Tochter der Richardis von Tribeswinkel war. Er hatte aus erster Ehe drei Söhne: Heinrich, Hanns und Otto, aus zweiter Ehe ebenfalls drei Söhne: Wilhelm, Ludwig und Leutfritz und eine Tochter Elisabeth, welche Otto den Häusler zum Manne nahm. Die Söhne aus zweiter Ehe sind alle drei ledig gestorben. Heinrich und sein Stiefbruder Leutfritz sind 1323 in der Pfarrkirche zu Baden begraben worden. Ihr Grabstein befindet sich zwar

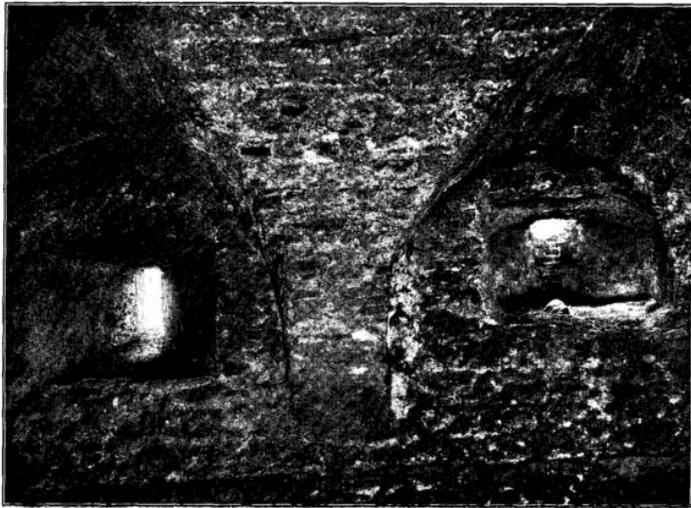


Abb. 9. Schießscharte im Erdgeschoß des Schlosses Weikersdorf.  
Nach einer Aufnahme des Kammer-Photographen A. Schiestl in Baden.

nicht mehr in unserer Pfarrkirche; aber die Werke, welche von seine Inschrift erzählen, sind unverdächtig, so daß die Richtigkeit seines Textes nicht zu bezweifeln ist: „Hier liegt begraben Herr Heinrich von Rohr und Herr Leutfritz, sein Bruder und all seine Vorfahrer. So gestorben Anno 1323“. Dagegen müssen die Schlüsse, welche aus ihm gezogen wurden, abgewiesen werden, nämlich daß ihm zufolge Poppo im 11. Jahrhundert in der hiesigen Pfarrkirche seine Ruhestätte gefunden habe, der Bestand dieses Gotteshauses also seitdem, d. i. etwa 1065, urkundlich feststehe. Wer sich nur einigermaßen mit der Genealogie der Herren von Rohr beschäftigt

hat, dem ist es klar, daß viele Mitglieder der Familie, nämlich die Mehrzahl des bairischen und oberösterreichischen Zweiges, niemals ihren Fuß nach Baden gesetzt haben und also auch nicht hier gestorben und begraben sein können. Aber wenn man selbst den Ausdruck „all seine Vorfahrer“ gegen alle Wahrscheinlichkeit wörtlich nehmen, jedoch auf die Rohrer unserer Gegend einschränken will, so wird man zugeben müssen, daß eine im Jahre 1323 aufgestellte Behauptung keinen sicheren Beweis für ein Ereignis aus dem Jahre 1065 bietet; die 250 Jahre, die zwischen dem Tode Poppo und der Brüder Heinrich und Leutfritz liegen, mahnen zur Vorsicht. Hiezu gesellen sich die oben

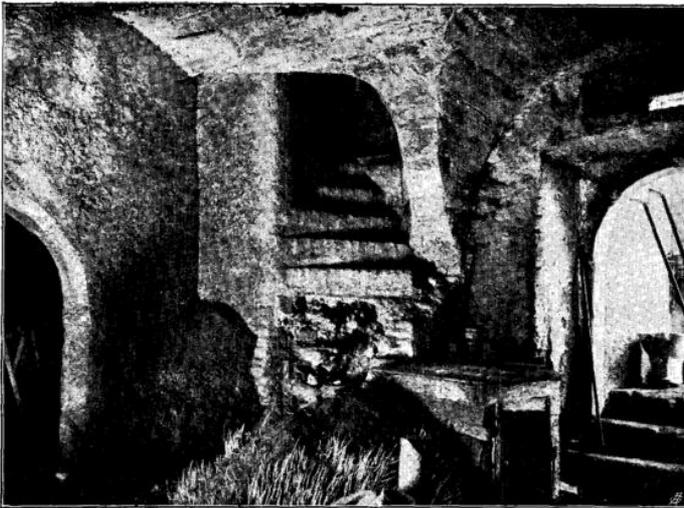


Abb. 10. Wendeltreppe im Erdgeschoß des Schlosses Weikersdorf.  
Nach einer Aufnahme des Kammer-Photographen A. Schiestl in Baden.

angeführten Zweifel über die Zugehörigkeit Poppo zu unserer Linie. Der aus dem fraglichen Grabstein auf das Alter unserer Pfarrkirche gezogene Schluß ist also nichts weniger als zuverlässig.

Die übrigen Geschwister scheinen die Beziehungen zu unserem Rohr aufgegeben zu haben, denn sie waren meist in Oberösterreich begütert. Ihre dortige Veste lag bei Kremsmünster. Der Kindersegnen des Stammvaters Babo von Abensberg scheint sich in der Familie erhalten zu haben. Denn der Mitgliederstand der Familie war immer ein großer; nicht nur in Oberösterreich, sondern auch in unserer Gegend war ihre Zahl eine große. So

hören wir außer von den oben genannten Kindern Ulrichs 1310 auch von einem Ortolf und einem Heinrich von Rohr; des letzteren Frau hieß Gisela, ihre vier Töchter Magrete, Chuni-gunde, Ofmei und Eufemia.

1312 wird Albert von Rauhenstein von dem Besitzer von Leesdorf wegen der Benützung der an der Rohr grenzenden Au verwarnt, hat also vielleicht damals die Herrschaft Rohr besessen. Wenn dies richtig wäre, wären damals also zum erstenmale die Herrschaften Rauhenstein und Rohr miteinander vereinigt gewesen. Möglicherweise war eben unsere Linie der Herren von Rohr ausgestorben und geriet die Herrschaft Rohr durch Erbgang an Albero, denn die Röhrer und Türsen waren miteinander verschwägert.

1319 besaß auch ein anderer Seitenverwandter aus der in Matzendorf heimischen Linie, nämlich Conrad Mazo, die Veste Rohr bei Baden. 1376 taucht zum letztenmale in unserer Gegend ein Marichart (Marquart) von Rohr auf, der laut einer zu Wien ausgestellten Urkunde der Abtei Heiligenkreuz alle Besitzungen, Rechte und Gülten zu Ober- und Niedergaden verkauft. Zeugen sind sein Vetter Hanns von Guenfarn (Gainfarn) und seine Schwäger, die Herren Eberhart und Thomann von Wildekk und Herr Christian der Tachensteiner.

1386 schenkt Margarete, die Tochter Dietmars von Rohr, nach Anordnung ihrer Mutter Margarethe Schaunstainerin den Augustinern in Baden eine von zwei Holden in Remplach jährlich zu zahlendes Pfund Pfennige, dafür soll zum Trost und Hilfe der Seele ihrer Eltern, ihrer und auch Herrn Conrads von Pergau und all ihrer Vorderen jeden Freitag nach Mitfasten ein Jahrtag im Kloster gefeiert werden.

Wie von den meisten Geschlechtern unserer Gegend wurden auch von den Röhrern einige in Heiligenkreuz begraben. Der Grabstein einer Bertha von Rohr und Ulrich Mazos (Siehe Seite 19) hat sich erhalten.

## Die Türsen.

### a) Der Name Türse.

Unsere Lokalhistoriker haben sich gewöhnt, die Erbauer und ursprünglichen Besitzer der Burgen im Helenentale die Tursonen zu nennen. Nun kann über die Bedeutung des Namen kein Zweifel